

*Auf mein Leben
blicken -
mit Jesus gehen*



Ein Emmausweg

Wir haben Ostern gefeiert. Doch auch in diesem Jahr war das mit Einschränkungen und Auflagen verbunden – in der Gemeinde, in der Familie, in den Gottesdiensten der Österlichen Tage, die so wunderbare Riten und Zeichen für uns bereithalten. So muss sich die Osterbotschaft verschiedene Wege in uns hinein bahnen – eine Herausforderung, die uns eng mit den beiden Jüngern verbindet, die am Ostertag auf dem Weg nach Emmaus waren, diese beiden Jünger, die um die Auferstehung Jesu wussten, in denen sie aber noch nicht angekommen war.

Mit ihnen wollen wir uns auf den Weg machen. Mit ihnen wollen wir unseren Blick führen und klären lassen, auf dass uns wie damals ihnen aufgeht: Der Auferstandene ist mitten unter uns!

Sie können diesen Weg alleine, als Familie oder in einer kleinen Gruppe (gemäß den Kontaktvorschriften) gehen. Er erstreckt sich über **vier Stationen**. Überlegen Sie sich eine Route, beginnend hier in der Kirche oder bei Ihnen zu Hause, die Ihnen eine gangbare Wegstrecke und für die Stationen ein ruhiges Verweilen ermöglicht. Die Wegstrecken zwischen den Stationen können Sie im Austausch oder in Stille gehen.

Wählen Sie den **Ort der ersten Station** so, dass Sie auf Ihr Haus, Ihre Wohnung, aus einiger Entfernung zurückblicken können.

Die **zweite Station** können Sie an jedem geeigneten Ort zum Verweilen gestalten.

Für die **dritte Station** wäre es hilfreich, wenn Sie ein Wegkreuz, einen Bildstock, eine Heiligenfigur an einer Hausfassade, eine Kirche oder Kapelle vor Augen haben könnten.

Gehen Sie für die **vierte Station** auf einen kleinen Abhang, einen Aussichtspunkt oder an den Rand der Siedlung. Alternativ können Sie auch in Ihre Wohnung zurückkehren und einen Blick aus dem Fenster nehmen, vielleicht aus einer etwas unüblichen Perspektive.

ERSTE STATION – RÜCKBLICK

„Am ersten Tag der Woche waren zwei von den Jüngern Jesu auf dem Weg in ein Dorf namens Emmaus, das sechzig Stadien von Jerusalem entfernt ist.

Sie sprachen miteinander über all das, was sich ereignet hatte. Und es geschah: Während sie redeten und ihre Gedanken austauschten, kam Jesus selbst hinzu und ging mit ihnen.“

(Lk 24,13)



Sie sind von zu Hause aufgebrochen. Aus einer gewissen Entfernung können Sie nun zurückschauen auf den Ort, an dem Sie Tag aus, Tag ein Ihr Leben verbringen.

Aus dieser Perspektive können Sie Rückschau halten auf die vergangenen Tage, die letzte Woche, auf das Osterfest.

- Was habe ich in diesen Tagen erlebt? Wie ist die Grundstimmung?
- Tut es mir gut, einmal ein paar Schritte Abstand zu haben?
- Welches Empfinden steigt in mir auf, wenn ich auf mein Zuhause schauen: Zufriedenheit? Sorge? Enge? Geborgenheit?
- Wo oder wann kam Jesus hinzu? Habe ich ihn bemerkt? Habe ich ihm erzählt?

Ich möchte dir dienen, Herr, aber ich finde den Weg nicht.

Ich möchte das Gute tun, aber ich finde den Weg nicht.

Ich möchte dich finden, aber ich finde den Weg nicht.

Ich möchte dich lieben, aber ich finde den Weg nicht.

Ich kenne dich noch nicht, weil ich dich nicht suche.

Ich suche dich, und ich finde dich nicht.

Komm du zu mir, Jesus.

Ich werde dich niemals lieben, wenn du mir nicht hilfst!

Zerschneide meine Fesseln, wenn du mich haben willst!

Jesus, sei mir Jesus.

(Hl. Philipp Neri)

V Mit Jesus auf dem Weg: Weg durch meine Tage voll Licht und Schatten

A Herr, wir suchen dich.

ZWEITE STATION – EINBLICK

„Da sagte er ihnen: Musste nicht der Messias all das erleiden und so in seine Herrlichkeit gelangen? Und er legte ihnen dar, ausgehend von Mose und allen Propheten, was in der gesamten Schrift über ihn geschrieben steht.“ (Lk 24, 26f.)



Die Jünger klagen Jesus von ihren geplatzten Hoffnungen. Er hört zu - und leitet sie behutsam weiter. Er fordert sie auf, nochmal genauer auf die Schrift zu hören, nicht von ihren eigenen Erwartungen, sondern von Gottes Wort auszugehen.

- Welche Bibelstellen liegen mir besonders am Herzen? Gibt es andere, die mich stören, die sperrig sind, denen ich ausweiche?
- Besteht dabei eine Verbindung zu den Erlebnissen, Fragen oder Ängsten, die mir an der letzten Station in den Sinn gekommen sind?
- Was muss Gott meiner Meinung nach tun, wie sich verhalten? In welcher Aufgabe sehe ich Jesus in meinem Leben?

Gott, du kennst uns besser, als wir uns selber kennen.

Du weißt, wie sehr wir der Änderung und der Umkehr bedürfen.

Aber du trittst nicht mit Gewalt an uns heran oder mit List. Du kommst zu uns mit deinem Wort – deinem offenen und guten, deinem fordernden und heilenden Wort.

Gib, dass wir dir heute nicht ausweichen, dass wir uns öffnen und dein Wort annehmen:

Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit. Amen.

(Messbuch, 317)

V Mit Jesus auf dem Weg: Weg nach seinem Wort

A Herr, wir vertrauen dir.

DRITTE STATION – DURCHBLICK

„Als er mit ihnen bei Tisch war, nahm er das Brot, sprach den Lobpreis, brach es und gab es ihnen. Da wurden ihre Augen aufgetan und sie erkannten ihn.“ (Lk 24, 30f.)



Verschiedene Wegmarken an unseren Straßen, Bauten mitten in unseren Ortschaften verdeutlichen: Gott ist da. Er ist mitten unter uns – oft ganz unbemerkt. Wir dürfen ihn immer neu entdecken.

Von einem solchen „Erlebnis“ berichtet kurz vor seiner Hinrichtung Helmuth James Graf von Moltke († 1945), tätig im Widerstand gegen den Nationalsozialismus, in einem Brief an seine Frau Freya:

„Uns ist es nicht gegeben, ihn [Gott] von Angesicht zu Angesicht zu sehen, aber wir müssen sehr erschüttert sein, wenn wir plötzlich erkennen, dass er ein ganzes Leben hindurch am Tag als Wolke und in der Nacht als

Feuersäule vor uns hergezogen ist und dass er uns erlaubt, das plötzlich, in einem Augenblick, zu sehen.“

- Kenne ich ähnliche Erfahrungen?
- Kann ich nicht auch im Grau des Alltags jeden Tag eine kleine Spur von Gottes Licht entdecken?

Nutzen Sie diese Station oder den folgenden Wegabschnitt für ein ganz persönliches Dankgebet. Daran können Sie den folgenden Psalm anschließen:

Der HERR ist mein Hirt, nichts wird mir fehlen.

Er lässt mich lagern auf grünen Auen und führt mich zum Ruheplatz am Wasser.

Meine Lebenskraft bringt er zurück. Er führt mich auf Pfaden der Gerechtigkeit, getreu seinem Namen.

Auch wenn ich gehe im finsternen Tal, ich fürchte kein Unheil; denn du bist bei mir, dein Stock und dein Stab, sie trösten mich.

Du deckst mir den Tisch vor den Augen meiner Feinde. Du hast mein Haupt mit Öl gesalbt, übervoll ist mein Becher.

Ja, Güte und Huld werden mir folgen mein Leben lang und heimkehren werde ich ins Haus des HERRN für lange Zeiten.

(Ps 23)

V Mit Jesus auf dem Weg: Weg in seinem Licht und Trost
A Herr, wir danken dir.

VIERTE STATION – AUSBLICK

„Noch in derselben Stunde brachen sie auf und kehrten nach Jerusalem zurück. (...) Da erzählten auch sie, was sie unterwegs erlebt und wie sie ihn erkannt hatten, als er das Brot brach.“ (Lk 24, 33.35)



Die Jünger kehren an den Ausgangspunkt ihres Weges zurück. Und doch hat sich etwas verändert. Das Osterlicht hat einen Weg in ihr Leben gefunden. Sie haben die bleibende Gemeinschaft mit Jesus erlebt.

- Welche Wege stehen für mich an?
- Für welche Aufgaben oder Herausforderungen will ich bewusst die Bitte der Jünger wiederholen: Bleibe doch bei uns?
- Wem könnte ich noch heute die gute Botschaft von der Auferstehung bringen – und wenn es nur durch meinen Anruf oder meine Nachfrage nach seinem Befinden ist?

*Herr, du kennst meinen Weg,
den Weg, der hinter mir liegt,
und den, der vor mir liegt.
Du begleitest mich jeden Augenblick.
Du bist immer für mich da.
Weil du mich führst, kann ich versuchen, mich selbst
anzuleiten,
dass meine Augen und Ohren unterscheiden lernen,
dass meine Hände anderen helfen lernen,
dass mein Denken das Richtige findet,
dass mein Herz das Rechte entscheiden lernt.
Weil du mich führst, will ich meinen Weg versuchen.*
(Charles de Foucauld)

V Mit Jesus auf dem Weg: Weg voll Hoffnung und Mut
A Herr, wir folgen dir.

Sie können Ihren Weg mit diesem österlichen Segen abrunden:

Der stets uns auf den Weg geschickt,
dem Abraham sogar am Lebensende
noch Aufbruch zugetraut,
er sende euch hinaus in seine Welt

und gehe mit den Weg,
den's Leben von uns will.

Nomaden sind wir ja trotz festem Haus,
die suchen, fragen, Ausschau halten,
wo Glück zu finden,
ein Ort, wo sich zu leben lohnt.
Den lasse er euch finden,
auch einen Tisch, der gern gedeckt,
und einlädt, Mahl zu halten auch mit ihm,
wie damals schon in Emmaus.

Dazu geb' er den Segen,
er, der Menschen so gewollt – nicht anders,
der Gott, der Jahwe heißt,
ein Gott, der für uns da:
als Vater, Bruder, Heiliger Geist.
Amen.

Nachweise:

Titelbild: Auf dem Weg nach Emmaus von Lars Gallenius, 1684, in: Pfarrbriefservice.de
Bilder zu Station 1,3,4: pixabay.com

Bild zu Station 2: Foto von Peter Weidemann, in: Pfarrbriefservice.de

Gebet zu Station 1: Leven, Christian (Hrsg.): 100 Gebete, die das Leben verändern, Stuttgart 2005, 2.

Text zu Station 3: Moltke, Helmut James und Freya: Abschiedsbriefe Gefängnis Tegel, September 1944 – Januar 1945, hrsg. von Helmuth Caspar von Moltke und Ulrike von Moltke, München 2011, 481.

Gebet zu Station 4: Leven, Christian (Hrsg.): 100 Gebete, die das Leben verändern, Stuttgart 2005, 28.

Segensgebet: Jung, Herbert: Das große Buch der Segensgebete, Freiburg i. Br. 2013, 64.

Impressum:

Hrsg.: Bischöfliches Ordinariat Augsburg, FB Liturgie, Fronhof 4, 86028 Augsburg.

Die Ständige Kommission für die Herausgabe der gemeinsamen Liturgischen Bücher im deutschen Sprachgebiet erteilte für die aus diesen Büchern entnommenen Texte die Abdruckerlaubnis. Die darin enthaltenen biblischen Texte sind Bestandteile der von den Bischofskonferenzen der deutschen Sprachgebiete approbierten Einheitsübersetzung.